

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

100 (29.4.1922) Zweites Blatt

Mai-Ruf!

Lebe das Leben und ringe nach Licht,
Laf dich im Dunkeln nicht halten -
Folge dem Herzen, wenn stürmisch es spricht,
Trotze den finstern Gewalten.

G. Erb.

§ 17 der neuen Gemeindeordnung, sein
Wollen und seine Anwendung

Von Staatsrat Dr. Strobel-Mannheim
Der § 17 der neuen Gemeindeordnung lautet:
Der die Wählbarkeit verleiht oder aus der Partei oder
Wählergruppe, auf deren Vorschlag er gewählt wurde, aus-

Die Entstehung dieser Fassung ist zurückzuführen auf den
bisherigen bayerischen Wahlgesetz vom Jahre 1919. Um eine
Stabilisierung der Gemeindeverwaltung für die Wahlperiode
sicherzustellen, stellt § 17 der G.O. das Ausschließen aus der
Partei oder aus der Wählergruppe, auf deren Vorschlag ein
Gemeindevorstand gewählt wurde, dem Verlust der Wählbarkeit
gleich; dadurch wird der beschriebene Zweck durchgesetzt.

Die Entstehung dieser Fassung ist zurückzuführen auf den
bisherigen bayerischen Wahlgesetz vom Jahre 1919. Um eine
Stabilisierung der Gemeindeverwaltung für die Wahlperiode
sicherzustellen, stellt § 17 der G.O. das Ausschließen aus der
Partei oder aus der Wählergruppe, auf deren Vorschlag ein
Gemeindevorstand gewählt wurde, dem Verlust der Wählbarkeit
gleich; dadurch wird der beschriebene Zweck durchgesetzt.

Die von Herrn Dr. Schöfer und auch von Herrn Dr.
Wolner bezogene Auffassung, daß mit dem Inkrafttreten
der neuen Gemeindeordnung auch diejenigen anderen ge-
meinschaftlichen Behörden aus ihrem Amt auszuscheiden haben,
welche vor dem 1. April 1922 aus ihrer Partei oder Wähler-
gruppe ausgeschieden sind, wird vom Ministerium als unrichtig
angesehen.

Von der Monarchie zum Volksstaat

Ein Memoirenwerk des vormaligen Staatspräsidenten a. D. B. v. Loeb
Dieser Tage erscheint in der Bibliothek zeitgenössischer
Memoiren das Memoirenwerk „Von der Monarchie zum
Volksstaat“, aus dessen Abschnitt Eisner und die
Republik 1918 wir durch freundliches Entgegenkommen
des Verlages (Verlags Literarischer Büro und Verlagsanstalt,
Stuttgart, — Brosch. 30 M., gebd. 40 M. nebst Ortsverzeichnis)
bereits heute nachstehenden Auszug zu veröffentlichen in der Lage sind.

Man befand sich, zehn Tage nach der Revolution, noch in
einem Stadium der Verwirrung. Obneides wüßten damals
ein, welchem Zustand man mit aus der Zeit des alten Regimes
herzogenen Staatsverfassungen nicht bekommen
konnte. Aber wir waren uns auch keiner Schuld bewußt und
ich möchte diesen merkwürdigen Ertrag nicht der Initiative des
kühnen Eisner, sondern eher des spitzfindigen unabhän-
gigen Daase zuschreiben.

Den 18. Februar 19.

Lieber Freund Ebert!

Andem ich Sie zu Ihrer Wahl beglückwünsche, bitte ich zu-
gleich um Vergebung dafür, daß es so spät geschieht. Ich hätte
es gerne mit der Gesamtregierung getan, aber diese ist momentan
gerückt und so bringe ich Ihnen allein den Glückwunsch dar,
mit dem alle anderen ohne Zweifel herzlich einverstanden sind.
Sie konnte schließlich keine bessere Wahl getroffen werden und
wir wünschen von Herzen, daß es Ihnen gelingt, der Schwierig-
keiten Herr zu werden, die vor uns aufgestellt sind. Ich
traue wohl kaum die Verlickerung hinzuzufügen, daß wir treu
zum Reich zu halten entschlossen sind. Aber es ist doch wohl
angebracht, es zu sagen, da wir von verschiedenen Seiten als
Partikularisten hingestellt worden sind. Das sind wir nicht.
Recht liegt uns ferner als die Errichtung einer neuen Klein-
staatserei im alten Sinn zu fördern. Was wir erhalten wissen
müssen, ist nur die Eigenart unseres Volkes, wie sie in den Re-
publik der historischen Entwicklung in Erscheinung tritt. Das
heißt mit Partikularismus sicher nichts zu tun und wir wissen
wohl, daß ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit der Reichs-
regierung zu unseren ertien Lebensbedingungen führt.

kommenen Fällen anzurufen und ebenfalls für die Durch-
führung der Beschlüsse zu sorgen. Die Sache kann nicht von
uns angefochten werden, sondern muß von den Anträgen, die
dazu zunächst berufen sind, ins Rollen gebracht werden.

Diese Auffassung entspricht vollkommen der, welche die Be-
arbeiter der neuen Gemeindeordnung im Ausschluß und im
Verband leitete; daran ändern alle Auslegungslinien nichts.
Differenzierende Auslegung läßt auch der Satz zu: „Die
Entscheidung über die Wahlbarkeit der Parteien“ So meinte
ein Gemeinderat, er könne darüber entscheiden, ob er das Man-
dat für verliert erklären will. Eine solche Annahme für die
Entscheidung des Gemeinderats ist irrig. Der Gemeinderat hat
sinngemäß nur festzustellen, ob die Voraussetzungen des § 17 der
Gemeindeordnung zutreffen. Daß die fragliche Bestimmung
nur diese Auslegung zuläßt, gibt der in der Praxis stehende
Oberbürgermeister Dr. G. v. d. Pforzheim in einem Kommen-
tar zur neuen Gemeindeordnung zu. Er sagt:

Der Verlust des Amtes ist an den objektiven Vorgang
des Verlustes der Wählbarkeit oder des Ausscheidens aus dem
Parteiverbande oder der Gruppe der Wähler geknüpft. Satz
2 hat nur feststellende, deklaratorische Bedeutung. Die Ent-
scheidung des Gemeinderats bewirkt nicht erst den Verlust
des Amtes, hat keine konstitutive Wirkung, sondern enthält
lediglich eine einfache Konstatierung der trotz zwingender
Vorschrift eingetretenen gesetzlichen Folge der Tatsache des
Ausscheidens oder Verlustes der Wählbarkeit. Damit ist der
Wortlaut des Satzes 2 und 3 sehr wohl vereinbar. Der Ge-
meinderat hat lediglich zu prüfen, ob das gesetzliche Tatbe-
standmerkmal des Verlustes der Wählbarkeit oder des
Ausscheidens vorliegt, ob es in der Person des Gewähl-
ten erfüllt ist, und gegebenenfalls auszusprechen, daß der
N. N. als Folge des gesetzlich gegebenen Tatbestandes seines
Amtes verlustig gegangen ist.

An den sozialdemokratischen Gemeinderäten liegt es nun,
anderen Auslegungen als den hier niedergelegten nachdrücklich
entgegenzutreten. Die Anwendung des § 17 gibt nur in solchen
Fällen zu Meinungsverschiedenheiten Anlaß, wo Parteien, deren
Organisation sich entweder auf das Reich oder das Land erstreckt,
also getrennt zusammenschließen, durch ihre lokale leistungsgemä-
ße Leistung, eine Reichs- oder Landespartei, durch Majorität
den Hebertritt zu einer anderen Partei beschließen würde. In
solchen Fällen hätte ich es für selbstverständlich gehalten, daß der
Majoritätsbescheid für die Befassung des Mandates das Ausschließen ist.
Nicht getrennt kann dies jedoch für die Entscheidung einer einzel-
nen Ortsgruppe da deren Entschluß nicht die Grundlagen der
gesamten Organisation darstellt.

Durch den § 17 ist ferner den Parteien das Vorstandsamt
eingeräumt, für vorzunehmende Entscheidungen, falls die für die
Wahl einer einseitigen Parteiführung die Erlaubnis mehr aufweist,
so räumt der § 17 der G.O. mit diesem aus, was sich im Laufe
der Zeit als unmoralisch und unwürdig erweisen hat; seine rich-
tige Anwendung ist deshalb nachdrücklich zu verlangen. Für
die Zukunft können die Parteien die Durchführung dadurch er-
leichtern, daß sie bei den Neuwahlen nur eingeschriebene An-
hänger ihrer Partei, welche dieser auch schon länger angehören,
auf ihre Vorschlagsliste nehmen.

Soziale Rundschau

Brüderlichkeit der Kriegsbeschädigten

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer
und Kriegserkrankten schreibt:
Nach § 63 des Reichsbeschädigtengesetzes beginnt gegenwärtig
das Ruben der Kriegsbeschädigtenrenten bei einem steuerpflich-
tigen Einkommen von mehr als 7000 M. in Höhe von einem
Sechstel. Mit jedem weiteren 1000 M. Einkommen ruht ein weite-
res Sechstel der Rente, so daß bei mehr als 14 000 M. eine solche
Überschreitung nicht mehr gewährt wird. Seit dem 1. Januar 1921
sind diese Einkommensgrenzen nicht mehr erhöht worden, obwohl
der Reichsbund es abgesehen hat, Kürzungen der Renten von
den Reichsrenten, die ein viel höheres Einkommen haben, vorzu-
nehmen. So bezieht der Direktor des Hauptvereins

Berlin ein Gehalt von mehr als 100 000 M. und daneben trotz
seines hohen Einkommens eine Pension von 20 000 M. unver-
fügt.

In der vorigen Woche ist den Organisationen der Kriegs-
beschädigten ein Entwurf zu einer Verordnung vorgegangen,
durch welche die Einkommensgrenzen des Reichsbeschädigten-
gesetzes erhöht werden sollen. Obwohl die vom Statistischen
Reichsamt selbst errechnete Verteuerung der Lebenshaltungs-
kosten seit 1. Januar 1921 über 155 Prozent beträgt, will das
Reichsbeschädigtenministerium diese nur um 3000 M. pro Jahr er-
höhen. Die Grenze, von der ab die Einkommensgrenzen entzogen
werden und die gegenwärtig 8000 M. steuerpflichtiges Jahreseinkommen
beträgt, soll um ganze 600 M. für einen Elternteil und 1200 M.
für beide Eltern erhöht werden.

Es schon eine solche Ungünstigkeit dazu angetan, den
schärfsten Protest der Kriegsbeschädigten und Kriegserkrankten
herbeizurufen, so muß es noch mehr erbittern, wenn bei
Übermittlung des Entwurfs das Reichsbeschädigtenministerium
im Begleitfahreiben sagt, daß es zur gemeinsamen Besprechung
in Kürze einladen werde, tatsächlich aber ohne eine solche Ein-
ladung jetzt den Organisationen mitteilt, daß schon am Don-
nerstag dieser Woche der Reichsbund über den Entwurf beraten
wird. Nach dem RRG hat nur dieser, nicht auch ein Ausschuß
des Reichstages seine Zustimmung zur Erhöhung der Einkommens-
grenzen zu geben. Nur hat das Reichsbeschädigtenministerium
zwischen ein neues Schreiben verfaßt, nach dem, wenn es ge-
wünscht werde, am nächsten Mittwoch, also am Tage vor der
Beschlusseffassung im Reichsbund, der zuständige Abteilungsdirigent
zu einer eventuellen Besprechung zur Verfügung stehe. Daß
aber eine solche Besprechung keinen Wert haben kann, wird
klar, wenn man berücksichtigt, daß das Reichsbeschädigtenministerium
bis jetzt bei ähnlichen Anlässen, insbesondere in der Frage des
Ausgleichs der Verteuerung, auf einmütig geäußerte, voll berech-
tigte Wünsche der Kriegsbeschädigten- und Kriegserkrankten-
vereinsorganisationen überhaupt nicht reagiert, sondern Geses-
senwürde dem Reichsbund und Reichstag immer so zugewandt hat,
als wenn eine Besprechung überhaupt nicht stattgefunden hätte.
Das Reichsbeschädigtenministerium braucht sich nicht zu wundern,
wenn unter solchen Verhältnissen die Erbitterung unter den
Opfern des Krieges täglich größer wird.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften

(Alle hier angeführten und besprochenen Bücher und Zei-
tschriften sind von unerer Parteibuchhandlung zu beziehen.)

Im Verlag von J. S. W. Dieckhoff, G. m. b. H., in
Suttgart ist folgende erschienen: Das Verzeichnis der In-
tellektuellen einer rein atheistischen Weltanschauung
auf naturwissenschaftlicher Grundlage von Dr. med. et phil.
Robert Müller (Eberfeld). Preis gebunden 5 M. — Der
Verfasser schreibt seine interessante Schrift mit folgenden Wor-
ten: Die Achtung vor dem Lebendigen in seinen unheimlich-
sten Formen, die Selbstdisziplin, die gelernt hat, daß man
den andern und der Allgemeinheit etwas geben will, selbst eine
Persönlichkeit sein muß, die Steigerung des sozialen Verant-
wortungsgefühls jedes einzelnen, das sind die Befähigungen, in
denen sich die vorgetragene Weltanschauung bewähren wird.

Ferner ist im gleichen Verlag erschienen: Die Religion
und der Sozialismus. Von Edmund Scheuer. Preis ge-
bunden 2,50 M. — Aus seinem Inhalt heben wir hervor: Die
Stellung zum Kriege. Die Stellung zur Sklaverei. Die Stel-
lung zur Moral. Der Antisemitismus. Die Stellung zur
Frau. Das Wirtschaftsleben. Die Stellung zum Staate.

Desinfektion und öffentliche Gesundheitspflege. Die Ver-
lagsanstalt Erich Delecker in Dresden gibt schon das erste
Heft des neuen Jahrganges ihrer Zeitschrift „Der Praktische
Desinfektor“ heraus. Die Zeitschrift will weitest Volkstreu-
e über den Begriff „Desinfektion“ aufklären und eine planmä-
ßige Aufklärungsarbeit auf dem Gebiete der öffentlichen Ge-
sundheitspflege durch geeignete Aufsätze leisten. Die Zeitschrift,
die von Kreismedizinalrat Dr. Wolf in Cassel redigiert wird,
ist seit langen Jahren bei den Reichs- und Kommunalbehörden
bereits eingeführt. Als Leser des Blattes sollte nach weiterem
Ausbau jedermann in Frage kommen, der Jahrespreis bei mo-
natlichem Erscheinen beträgt 20 M.

Das Verhältnis zwischen Ebert und mir ist bis heute ein
herzlich freundschaftliches geblieben. Dasselbe kann ich in be-
zug auf seine verehrte Gattin sagen, die sich mit so viel Tatkraft
wie ihr Gatte in die schwierige Rolle gefunden, die ihnen be-
stehen.

Trotzdem ich im Landtage näher die in dem Brief an
Ebert gegebenen Erklärungen wiederholte, verlor ich die
Verständigung, ich sei Partikularist, doch immer wieder. Das
kam daher, daß ich die speziellen Interessen Württembergs stets
energisch vertrat, was unsere Treue zum Reich nicht zu bein-
trächtigen brauchte. Man beobachtete mich mit Argwohn und
als ich später eine Reise nach Berlin unternahm, floß gleich
das Gerücht hinterher, ich wolle dort die „Lösung“ Württem-
bergs vom Reich betreiben.

Die Konferenz der vier süddeutschen Regierungen fand am
27. und 28. Dezember in Stuttgart statt. Die gabstischen Teil-
nehmer begrüßten sich im Hotel Marquardt. Ich freute mich
sehr, meinen alten Freund Ulrich, den ich seit 1872 von
Braunschwieg her kannte, mit dem ich journalistisch und im
Reichstage zusammengewirkt, als beständiger Ministerpräsidenten
wiederzusehen. Auch mit dem bayerischen und dem badischen
Ministerpräsidenten, Eisner und Geiß, war ich von früher
her wohl bekannt. Die Stimmung unter den Teilnehmern war
eine einmütige. Eine Aussage machte nur einer und das
war gerade der Ministerpräsident des größten süddeutschen
Staates, nämlich Kurt Eisner. Ich hatte ihn in Berlin als
einen glänzenden Journalisten kennen gelernt, dessen Leistungen
aber durch einen unheimlich geringen Gehalt zu einer Sen-
sation gemacht beinträchtigt wurden. Eben diese Sen-
sation hatte ich ihm wohl auch zu den merkwürdigen po-
litischen Seitenprinzipien verleitet, die er bald nach seinem
Regierungsantritt in München unternahm. Da er sich den Un-
abhängigen angeschlossen hatte, mußten wir erwarten, daß es
ohne Differenzen mit ihm nicht abgehen werde. Sie blieben
in der Tat nicht aus.

Der Gegensatz prägte sich auch äußerlich aus. Während die
alle die Zulassung der süddeutschen Regierungen als einen
feierlichen Akt betrachteten, schien Eisner durch einen Aufzug
von geachteter Nachlässigkeit dagegen zu protestieren.

immer mit ihm verhandelt. Das schließliche Resultat fiel auch
hier nicht nach seinem Geschmack aus und er mußte einsehen,
daß für seine phantastischen Pläne in Süddeutschland kein
Boden vorhanden war. Im Verger darüber nahm er an den
weiteren Verhandlungen nicht mehr teil und reiste am anderen
Morgen in der Frühe ab. Er ließ aber die übrigen Vertreter
Württembergs da. Die Heberzeugung war allgemein, daß dieser
Mann, ein edler Berliner Journalist, in Bayern und in Süd-
deutschland recht viel verderben könne.

Ich muß nun von dem Verhältnis Württembergs zum
Reich und zu den Einzelstaaten sprechen, da auf Ende De-
zember 1918 eine Konferenz der Regierungen der vier süd-
deutschen Staaten nach Stuttgart einberufen war.

In Württemberg gab es zwei Strömungen; die eine er-
strebte eine unbedingte und strenge Zentralisation und einzelne
Deichsporne sahen die Einzelstaaten schon als erledigt an. Die
andere, zu der auch ich gehörte, war entschlossen, treu zum Reich
zu halten, betone aber sehr nachdrücklich, daß es notwendig sei,
dem württembergischen Volke sein Eigenleben zu gewährleisten,
wie es sich auf den historischen Grundlagen des Landes ent-
wickelt hatte. Damit waren auch die widerstrebenden Elemente,
die von ihrer Anhänglichkeit an die alte württembergische Dy-
nastie nicht lassen konnten oder nicht lassen wollten, leichter mit
der jungen Republik zu veröhnen. Selbstverständlich war man
gleich mit dem Wortwurf des „Partikularismus“ bei der Hand.
Man hätte aber sicherlich wertvolle Partikularisten in Masse ge-
gählet, wenn man, wie die oben bezeichneten Deichsporne wollten,
Württemberg einfach zu einem Verwaltungsbezirk des Reiches
erklärt hätte. Die Reformen vor dem Partikularismus scheitern
in Berlin gleich zu Anfang der Neubildung des Reiches ziem-
lich groß gewesen zu sein, denn Ende November erhielt ich von
den dortigen Volksbeauftragten den nachstehenden Ertrag:

„Berlin, 18. November 1918.

An alle Regierungen der Bundesstaaten.
In einzelnen Fällen haben die neugebildeten Regierungen
der Bundesstaaten in die Verfassungen des Reiches eingegriffen.
Dadurch wird Bewahrung gestiftet und die Neubildung des
Reiches erschwert. Die Reichsregierung bittet daher alle Bun-
desregierungen, sich in allen ihren Kundgebungen und Hand-
lungen streng an die bisherige Abgrenzung der Verfassungen
gegen das Reich und den Einzelstaaten zu halten. Einmütige
Änderungen dürfen nicht ohne das Einverständnis der Reichs-
regierung vorgenommen werden und bedürfen der Zustimmung
der gesamtdeutschen verfassunggebenden Nationalversammlung.
Auch Beschlüsse über Änderungen der territorialen Abgren-
zungen, Zusammenlegung einzelner Bundesstaaten und Bil-
dungen neuer bedürfen der Genehmigung der Reichsleitung und
der Zustimmung der Nationalversammlung.

Ebert. Daase.“

meinem Weisheit noch bis tief in die Nacht auf seinem Hotel-

Gemeindepolitik

Badischer Städtebund

(Verband der mittleren Städte Badens)

Der erweiterte Ausschuss des badischen Städtebundes tagte am 22. ds. Mts. in Karlsruhe. Unter anderem wurde zu folgenden Angelegenheiten Stellung genommen: Der Entwurf eines Polizeigesetzes bestimmt, daß in den Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern die Hauptpolizei von den staatlichen Behörden verwaltet wird. Der Ausschuss muß grundsätzlich verlangen, daß die Hauptpolizei den Gemeinden verbleibt. Ist das nicht möglich, so muß zum Mindesten den Gemeinden das Recht eingeräumt werden, gegen Entscheidungen, die gegen die gemeindlichen Interessen verstoßen, Einspruch zu erheben. Der Kostenverteilung des Entwurfs, wonach die Gemeinden, soweit die Polizei von staatlichen Behörden verwaltet wird, acht Zehntel von dem Aufwand der Polizeibeamten der Staatskasse zu ersetzen haben, vermag der Ausschuss nicht zuzustimmen. Diese Belastung der Gemeinden erscheint dieser Kosten für angemessen. Daß die Gemeinden im übrigen die Kosten der Erhaltung, soweit sie den Gemeinden verbleiben, ganz tragen sollen, ist nach Ansicht des Ausschusses bei der jetzigen Finanzlage der Gemeinden ein Ding der Unmöglichkeit. — Das Arbeitsministerium beabsichtigt Ausführungsbestimmungen dem Reichsministerien zu erlassen und hat um Stellungnahme zu den einzelnen in Betracht kommenden Fragen ersucht. Die Angelegenheit wird ausführlich erörtert und zu den Einzelfragen Entscheidung getroffen. — Die Erfahrungen mit den Wohnungsverbänden werden eingehend ausgetauscht. Eine raschere Erledigung des Verfahrens bei den Wohnungsverbänden wird allseitig bei der letzten sprunghaftem Preisentwicklung als dringend notwendig bezeichnet. — Bezüglich des Fürsorgegesetzes wird Kenntnis genommen von dem Beschluß des Landtagsausschusses, daß an Stelle des Prämienverfahrens das Umlageverfahren treten soll, wie es seiner Zeit vom Städtebund beantragt worden war. — Im übrigen ist die Gleichstellung der Versorgung der Gemeindebeamten mit der der Staatsbeamten auch weiterhin anzustreben. — Die Rentenversicherung bedarf nach Ansicht des Ausschusses einer grundsätzlichen anderen Organisation. Es müßte diese Fürsorge — entsprechend der Fürsorge für die Sozialrentner — freier und großzügiger gestellt werden.

Gerichtszeitung

Räufelheubunden. Den Ueberwachungsorganen an der württembergisch-badischen Grenze ist im Dezember 1921 in einer Nacht eine ganze Waggonladung Käse in die Hände gefallen, der nach Baden geschmuggelt werden sollte. Der Käsehändler K n o b l a u c h wurde nun zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten, 5000 M Geldstrafe und Einziehung der beschlagnahmten Ware und ein anderer Händler namens S c h m i d t aus Konstanz zu 6 Monaten Gefängnis und 4000 M Geldstrafe und Einziehung des bei ihm beschlagnahmten Käses verurteilt.

Der Kanonier als Frauenarzt. Der 31jährige frühere Kanonier Kurt Weher aus Königsberg hatte sich vor dem Schöffengericht Dresden wegen fieser Betrug zu verantworten. Weher hatte es auf der Oberrealschule glücklich bis zur Obersekunda gebracht und ging dann als einfacher Kanonier in den Weltkrieg. In Bremen wurde seine Formation aufgelöst und dort machte er die Bekanntschaft der Tochter eines Hotelbesizers. Er stellte sich ihr in der Uniform eines Unterarztes vor und ging bald in der Familie aus und ein. Vater und Tochter halfen ihm dann zuweilen auch mit kleinen Geldbeträgen aus. Da kam er eines Tages und erzählte, er habe das Staatsgarn mit gut Befanden und nun fand die Verlobung statt. Einem Tages wandte er sich mit der Bitte an seine Frau, sie möge ihm 50 000 M leihen, er habe eine Frau falsch behandelt für die er nun die Kosten zahlen müsse. Diese Bitte wurde ihm

aber abgeschlagen. Nun zog er nach Breslau, mietete sich auf der Arletiusstraße ein möbliertes Zimmer und brachte an der Tür ein Schild an mit dem Namen: Dr. Weher, Frauenarzt. Sprechstunden von 8 bis 9 und 4 bis 5 Uhr. Außerdem ließ er sich auch Rezepte und Stempel anfertigen. Obwohl er keine ärztliche Vorbildung hat, erwarb er sich doch eine Praxis und übte den Beruf als Arzt aus. Durch seine Tätigkeit erhielt er auch Zutritt zu den besseren Kreisen, sowie auch in Sportclubs, und hier sorgte er alle an, bei denen es nur irgend möglich war. Immer machte er die Vorpiegelung, daß er Instrumente oder Apparate kaufen müsse. Durch einen Arzt, dem die Sache eigenartig vorkam, wurde dann der Betrüger entlarvt und am 15. Dezember 1921 verhaftet, nachdem er zwei Jahre hindurch als gefuchter Frauenarzt praktiziert hatte. Daneben hatte er sich im ganzen etwa 88 400 M durch Betrug verschafft. 88 200 M hat er wieder zurückbezahlt und zwar in der Art, daß er einen neuen Geldgeber betrog und dieses Geld einem alten Gläubiger aushändigte. Der Rechtsanwalt führte aus, daß man dem Angeklagten als strafmildernd wohl anrechnen könnte, daß er einmal entläßt, nun immer weiter in die gleiche Bahn hinabglitt; als straffähig kommt aber in Betracht, daß er über eine angelehene Familie Schande brachte. Er beantragte daher ein Jahr Gefängnis. Das Gericht erkannte wegen fortgesetzten Betruges auf neun Monate Gefängnis und wegen des unbedingtesten Begehrens eines Arztes auf 300 M Geldstrafe. Eine Bewährungsfrist wurde abgelehnt; desgleichen der Antrag der Verteidigung auf Haftentlassung.

Schriftleitung Georg Schöpslin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Sabel für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter für Aus der Stadt, Gewerblich-fachliche, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Dienstboten, Briefkasten für den Angehörigen Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Wegen baldigem Umzug nach meinem Hause
Wilhelmstr. 36
 dauert der billige Verkauf in
Daniels Konfektionshaus
 nur noch kurze Zeit.
 Regenmäntel von M. 375 an — Jackenkleider von M. 335 an
 Kostümröcke von M. 52 an — Waschkleider von M. 150 an
 Seiden-, Woll- u. Voile-Kleider — Wasch-Blusen
 Tuch-, Covercoat-, Seiden- und Alpaca-Mäntel
 Strickjacken — Ueberblusen — Regenschirme. 3440

Rausch & Pester
 Photogr. Atelier
 Erbprinzenstr. 3.
 Spezialität:
Kinder-
Aufnahmen
Gummireifen,
 prima Qualität (die selben werden aufgestellt nach bestem Verfahren) sowie
 Gelandereifen, Speichen, Porzellangriffe etc. für
Kinderwagen
 empfiehlt R. Brandt,
 Kreuzstraße 7, Hof, Ecke
 Kaiserstr. 3204

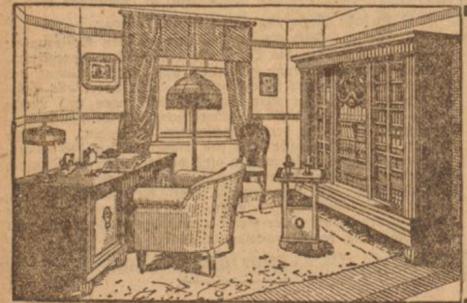
Gute Schuhwaren
 zu mäßigen Preisen finden Sie noch
 im Schuhhaus
Ettlinger
 Kaiserstr. 48. Kaiserstr. 48.

Kunstgliederbau G.m.b.H. Ettlingen in Baden
 (Privatbetrieb)
 Werkstätten zur Herstellung künstlicher
 Glieder und orthopädischer Schuhwaren
 für Kriegesbeschädigte und Private.
 Zweigstellen: [1287]
 Mannheim: Schlosswache
 Kaslat: 111er Kaserne
 Offenburg: Kasernengebäude Bau I,
 Donaueschingen: Wöhrdenstrasse 2
 Karlsruhe: Kriegsstr. 105, b. Garnison-Lazarett

Sämtliche Gummiwaren
 Toilettenartikel, Gummi-Spielwaren,
 Bettstoffe
 Dauerväsche, Wachstuche, Fahrrad-
 mäntel u. -Schluche, kompl. Fußbälle
 Gummi-Abfälle und Gummi-Zohlen
 kaufen Sie vorteilhaft in 3529
Silberberg's Gummiwarenhaus
 44 Kaiserstraße 44

Nabe am Ziel
 sind Sie, wenn Sie sich entschließen die
 Frühjahrs-Saison zweeks Erreichung guter Geschäfte
 durch eine Anzeige im „Volk'sfreund“ richtig auszunützen.

Einem werten Publikum, Freunden und Bekannten zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich den
Friedrichshof
 übernommen habe und
heute mittag 4 Uhr eröffne.
 Nach vollständiger Renovierung, innen und aussen, habe ich ein
Modernes grosstädtisches Cafe
 mit eigener Konditorei eingerichtet. Separates Damenzimmer. Erstklassige
 Künstlerkapelle Willi Bahl. Weinzimmer. Restaurationsräume im Gartensaal.
 Erstklassige Küche. Zum Ausschank gelangen Sinners hell und dunkel Tafelbiere,
 sowie Münchner Kochelbräu. Prima reine offene und Flaschenweine mit Kreszenz-
 angabe. Grosser Festsaal für Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten.
 Grosser schattiger Garten. Gut eingerichtete Fremdenzimmer. 8588
 Inh. A. Albert.



Schlafzimmer **Auszugtische**
Speisezimmer **Lederstühle**
Wohnzimmer **Vertikow**
Herrenzimmer **Diwans**
Küchen — komplette Wohnungs-Einrichtungen
M. Tannenbaum **Karlsruhe**
 13 Adlerstr. 13

Herm. Schmoller & Co.
Kaufhaus sämtl. Bedarfsartikel

F. WOLFF & SOHN'S
KALODERMA
überall zu haben

Moninger Bier

Verlangen Sie nur
Smilner
Backpulver
Die Qualitäts-Marke

Hoepfner
Friedens-Bier

Union-Brauerei A.-G.
Karlsruhe
empfehlen Ihre
hellen und dunklen Biere garantiert rein,
nur aus Malz und Hopfen hergestellt.

Huffenkreuz-Bier

Elektra Lack Werke System / r. Kronstein
Lacke für Industrie und Handel.
G. m. b. H.

Wörner, Kleiner & Co., Sanitätshaus
Spezialwerkstätte für künstliche Glieder.
Karlsruherstr. 70 - Telefon 3684.

Stadt-Apotheke
Karlsruherstr. 19, neben der Hauptpost.

G. Bieter, Homöopathie
Behandlung aller innerlichen Krankheiten,
Frauenleiden. - Luisenstrasse 52.

Langenauer & Tappen
Photogr. Atelier
Karlsruhe, Werderstrasse 31, Telefon 2145.

Haus- und Küchengeräte, Oefen, Herde
ERNST MARX
Luisenstr. 58, Georg-Friedrichstr. 82, Tel. 3086.

Josef Krapp
Eisenbetonbau
Kaiser-Allee 5 Kaiser-Allee 5

Gebr. Ufer, Karlsruhe
Stahl-, Werkzeug-, Werkzeugmaschinen

Cafés, Restaurants, Vergnügen

Kaffee :: Restaurant
Zum Moninger
Sehenswerte Lokale Treffpunkt aller Fremden
Ausschank von Moninger-Bier
Vorzügl. Wiener Küche
Eigene Feinkonditorei
Restauranteur: Franz Pohl.

KAFFEE ODEON
Erstes und größtes Konzert-Kaffee am Platze

Künstlerhaus-Restaurant Karlsruherstr. 44
Kocher: Jos. Kriehel; Verschiedene Spezialitäten; Ausstattung durch
vornehme Künstler; Fest-Säle für Hochzeiten und Festlichkeiten

Wergarten-Restaurant gegenüber dem Hauptbahnhof
Kocher: Jos. Kriehel; Terrassen-Restaurant und Kaffee
Keller Abend-Konzert

M. Schmitges
Stadtgarten-Restaurant.

Schuhe, Kleidung, Putz

Paul Roder, Nachf.
Herren- und Damenwäsche-Geschäft
Kaiserstrasse 136

Wäsche-Spezial-Geschäft
Anfertigung
August Schütz
Inhaber: Ernst Finkenzeller
Karlsruhe, Herrenstr. 24.

Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan B. Musterschütz

N. Breitbarth Kaiserstraße
Ecke Herrenstr.
Spezialhaus für elegante
Herren- u. Knaben-Bekleidung
Fertig und nach Maß.
Münchener Lodenartikel - Sportbekleidung.

Abfahrt in Richtung:

Pforzheim	Bruchsal-Heidelberg	Schweiz-Mannheim	Ettlingen-Rastatt	Durmersh.-Rastatt	Maxau-Pfalz	Eppingen
Vorm. (Nachm.) W422 1210 L522 D222 W022 Sa 242 622 402 802 W214 1012 W612 D612 712 W822 S922 1022 1122	Vorm. (Nachm.) 422 1212 D622 D222 W722 D222 802 W422 1012 W612 D612 712 W822 S922 1022 1122	Vorm. (Nachm.) 422 212 D222 D222 W722 D222 802 W422 1012 W612 D612 712 W822 S922 1022 1122	Vorm. (Nachm.) 422 1212 L522 Sa 122 W022 D222 622 402 802 W422 1012 W612 D612 712 W822 S922 1022 1122	Vorm. (Nachm.) 012 1212 802 312 1022 W422 1122	Vorm. (Nachm.) 022 1212 702 402 1022 W422 1122	Vorm. (Nachm.) 022 Sa 122 902 W422 622 W1022 Sa 222 422 802 822

Ankunft in Richtung:

Pforzheim	Heidelberg-Bruchsal	Mannheim-Schweiz	Rastatt-Ettlingen	Durmersh.-Rastatt	Pfalz-Maxau	Eppingen
Vorm. (Nachm.) 622 1210 722 212 912 D322 D1122	Vorm. (Nachm.) 1212 212 622 D222 722 W522 W822 W722 822 1122 D1122	Vorm. (Nachm.) 622 1212 D222 D222 722 D222 912 D222 1012 S222 D822 822	Vorm. (Nachm.) L522 Sa 122 W022 D222 622 402 802 W422 1012 W612 D612 712 W822 S922 1022 1122	Vorm. (Nachm.) 012 1212 802 312 1022 W422 1122	Vorm. (Nachm.) 022 1212 702 402 1022 W422 1122	Vorm. (Nachm.) 022 Sa 122 902 W422 622 W1022 Sa 222 422 802 822

W: Wochentags, Sa: Samstags, S: Sonntags, D: D-Zug, L: Lokalausgang, Ws: Wochen- tagen ausgenommen Samstags.

Raulino-Tabake Fabrik-Niederlage **Hermann Meyle** Karlsruhe
für Mittelbaden

Badische Feuerversicherungs-Bank
Karlsruhe, Geschäftsgebäude Karlstraße 84
Fernsprecher Nr. 589 und 332.

Übernahme von Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Unfall-, Haftpflicht-, Aufruhr-, Maschinen-, Auto-, Kasko-, Transport-, Valoren-, Reisegepäck-, und Schmucksachen-Versicherungen.

Näheres durch die Bank selbst oder durch die allorts aufgestellten Vertreter.

Volks-Schuhhaus
Ecke Herbar- und Ludwig- Wilhelm-Strasse, Oststadt.

Süddeutscher Ago-Betrieb
G. m. b. H. E. Leonhardt
Schuhreparatur.

A. Meyer, Waldhornstr. 36
Schuhreparatur- Werkstätte.

A. Lucas, Nachf.
Erstes Spezial-Korsettgeschäft
Kaiserstrasse 185.

Rudolf Kütterer
Markgrafenstr. 3, Tel. 597.
Kurz-, Wäsche-, Wolle-, Manufakturwaren.

August Sauer Nachf.
Ida Thoma.
Kaiserstr. 129 Ecke Hirschstr.

Martin Schön
Kurzwaren und Wolle.
Karlstraße 75.

Aufgepasst! Erbschinken, Gold, Silber, Wäsche, Woll, Seide, Kleider kaufte statt zu den höchsten Tagespreisen K. Meier, Markgrafenstrasse 16, Tel. 3229.

Weintraub's
An- und Verkaufsgeschäft
Kronenstr. 52, Tel. 3747.

Lebens- u. Genußmittel, Zigarren.

Erich Kraß
Lebensmittel-großhandlung.

Emil Buckerer
Lebensmittel-Groß- u. Kleinhandel. Tel. 392.

Bronerie Ph. Menges
Colonialwaren.
Durlacher Alle 35, Teleph. 2591.

Colonial- und Delikatess- Waren
Inh.: K. Maier Nachf. u. Heilm.
Herrenstr. 35, Teleph. 5679.

Kotel Neurod
Naturheile Weine, Eig. Metzger- u. Asselack, Schreymp Bier.

Hugo Hiller
Café und Konditorei
Kaiserstr. 87, Tel. 5687

Tea-Kaffee-Schokoladen
Tee-Blum
Karlsruhe, Herrenstr. 209.

Fr. Streithoff
Kaiserstr. 229.
Zigarren-Import.

Friedrich Tisch
Zigarren- u. Zigaretten-Tabake
Neue Bahnhofstrasse 1.

Ph. Filsinger
Wilhelmstr. 45
Zigarrenhaus.

Zigarren-Haus „Adonia“
Kaiserstr. 163

Jakob Well
Kaiserstr. 163

Karl Mühlisch
Zigarrenhaus
Kaiserstrasse 183.

Karl Kopf, Zigarrenhaus
en gros u. detail
Kaiserstr. 75, Tel. 1782.

Zigarrenhaus Ludw. Well
vorm. Georg Wahl
am Kaiserplatz.

Tel. 368

Delikatessengeschäft
Zum Roten Radler
Herrenstrasse 22
Inh. Valentin Dümmler.

B. Finkelstein
Apfel-Wein-
Großkellerei

Bäckerei: Konditorei: Café
Karl Stau
Nebenstrasse 3 und
Bahnhofplatz 6.

J. Fritz
Bier-
Großhandlung
Vaterstr. u. Kämpferstr.
Kriegsstr. 17, Tel. 5311

Allgemeines

Schloß & Regler
Zimmer-Geschäft
Natr. und Brennstoff-Handlung
Nebenstr. 10.

Jakob Finkelshtejn
Holz- und
Kolonialgüter.
Karlsruhe, Rintheim-
Strasse 10, Fernspr. 510.

Betten-Spezialhaus
Felix Buchdahl
Kaiserstrasse 161, an der Post.

Mich. Weiss
Fabrikat. Chem. Reagenzien
Blumenstr. 17, Tel. 2266.

Exelsior-Künstlerspiele
Kaiserstr. 26.

Gebr. Jost Nachf.
Drogen, engros und detail.

Als Spezialität führe ich
Kinder-, Mädchen- u. Knaben-Stiefel
in allen Ausführungen und Qualitäten zu den
billigsten Preisen.

Schuhhaus Simon, Karlsruhe i. B.
Kaiserstrasse 201.

H. Landauer, Schuhhaus
Kaiserstrasse 183.

Carl Büchle, Eroprinzenstrasse 28
am Ludwigsplatz.
Herren- und Damenkleiderstoffe,
Seide, Samt u. Baumwollstoffe.

Elly Hebenstreit
Werkstätte für vornehmen Damenputz
Kaiserstrasse 193.

E. Pa. Wilhelm, Kaiserstr. 205
Erstes Haus für Damen- und Trauerhüte.

B. & H. Baer, Kaiserstr. 233.
Elegante Damenhüte.

Mehle & Schlegel, Kaiserstr. 124b
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Baumwollwaren.

Vereinigte Süddeutsche
Margarine- u. Fett-Werke A.-G.
Durlach.

Trinkt Iwas-Tee
anerkannte Qualitäten
Teegroßhandlg. Josef Wertheimer & Sohn.
Ersie Karlsruher Zentral, Karl Gerspach
Luisenstrasse 29. Tel. 3377.
Spezialität: Feinste Speiseöle.

Mehl und Futtermittel billigt und reell
stets zu haben bei
W. F. Pfeiler, Karlsruhe
Augustenstrasse 25. - Telefon 5544.

Gebr. Walker Rappurrerstr. 64
Telephon 573
Landwirtschaftl. Maschinen und Geräte.

Mees & Löwe
Karlsruhe, Kaiserstrasse 46
Spezial-Haus für Herren-, Knaben- und Sport-Bekleidung
Lager in Stoffen
Anfertigung auch nach Mass.

Joh. Funck Sohn Nachf. Inh.: Karl Köhler
Pforzheimerstr. 35
Mehl- und Futtermittelhandlung.

Trinkt Riempp-Mischung!

Heinr. Kuntz, Durlacher Allee 45
Bäckerei, Konditorei,
Café, Brantwein- und Likör-Schank.

Generalvertrieb der Ideal- u.
Erika-Schreibmaschinen-
Vervielfältigungs-Apparate
Büro-Artikel

Süddeutsche Schreibmaschinen- und
Büro-Einrichtungs-Ges. m. b. H.
Kaiserstrasse 225. Telefon 121

Seiger & Jacobs
Papier-Großhandlung
Packpapiere aller Art
Karlsruhe i. B. Nebenstr. 50

Joh. Manherz, Rappurrerstr. 100 / Spedition
Telephon 1287 und Lager
Weinkeller, Lastauto, Transporte in und
außerhalb der Stadt, Pferdefahren aller Art.

Steckenpferd Seife
die beste Lilienmischseife für zarte weisse Haut
und blendend schönen Teint
Überall zu haben.

Jsidor Kaufmann, Kreuzstrasse 21
Maschinen, Werkzeuge für die Holzbearbeitung.

H. Waider, Baugesellschaft m. b. H.
Erbprinzenstr. 9 - Teleph. 43 u. 943.

Robert Knaub, Kaiserstrasse 159
Papier- und Galanteriewaren.

Gebrüder Schnurmann Nachf.
Leder-Grabenmarkt, Gartenstr. 9-11.

H. Bieler Puppen-Klinik
Karlsruher
Kaiserstrasse 228 zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Ebersberger & Rees gegr.
1862
Zuckerwaren-Fabrik
Kolonialwaren-Großhandlung, Karlsruhe.

Silberbergs
Gummiwarenhaus
41 Kaiserstr. 44

M. Langeneckert
Karlsruhe
Lederhandlung
Schäfflerfabrik.

Herren- u. Damen-Friseur-
Geschäft K. Jarsch, am Stadt-
markt 1, b. Hauptstr.

Damen-Frisieren
feine Haararbeiten etc.
G. Westhauer
28a Waldhornstr. 28a.

Josef Beetz
Wilhelmstr. 60
Gärtner- und Blumen-Geschäft

Badeanstalt
Zähringerstr. 35
Beratung: Wärbarger, Karlsruhe
ständig grosses Lager in Ver-
seidemaschinen aller Art, kompl.
Transmissions-Einrichtungen.

Reformhaus Neubert
Kaiserstrasse 118
bietet preisw. Quali-
tätsware in jed. Abteil.

Gaggenauer
Gasherde
Gas-Badeöfen
Kohlenherde
Sisenwerke Gaggenau
Akt.-Ges.
Gaggenau i. B.

Sparofen Küchenfee
Kohlen- u. Koksparat. bil-
ligster Ersatz für Gas- u. Elek-
trifizierung, auf jedem
Kochherd benutzbar. Her-
k. in a. u. a. gepreist.
Stahlblech, billig,
präzise, leicht, wider-
standsfähig, Fuskratzelien,
Automaten, Gaszähler,
Emailschilde für alle
Zwecke, Metall- u. Glasguss
Presen. P. 15 gratis.
Gaggenau (Baden).

Theodor Bergmann,
Vertreter für Karlsruhe: Otto Stoll.

Hansa Konservenfabrik
G. m. b. H.
Grünstadt Riphz. Zweigfabrik
Ettlingen Baden.

Fabrikation in Gemüse- u. Obst-
konserven, Marmeladen, Gelee.

